



OPUS SANCTORUM ANGELORUM



DER ENGEL VON FATIMA – EIN LEHRMEISTER IN DER LIEBE!

(II. Teil)

Die zweite Erscheinung des Engels

Bei seiner ersten Erscheinung an Lucia, Jacinta und Francisco lehrte der Engel von Portugal die Kinder, wie sie GOTT in heiliger Ehrfurcht anbeten und für die Sünder fürbitten sollten. Sie erwiesen sich als treue Schüler des Gebetes, denn sie blieben standhaft und nahmen zu an Heiligkeit, ohne daß sie über eine längere Zeitspanne hinweg einen weiteren greifbaren Kontakt mit dem Engel gehabt hätten. Auf das geistliche Leben übertragen, läßt sich sagen, daß alle nach Heiligkeit strebenden Seelen erst durch die Wüste der Dunkelheit und Trockenheit hindurch müssen, bevor sie zu den Oasen der Göttlichen Gnade gelangen können. Vorsätze, die nicht einmal von morgens bis nachmittags Bestand haben, sind nicht der Stoff, aus dem die Heiligen sind. Durch ihre Treue erwiesen sich die Hirtenkinder der weiteren Hilfe des Engels würdig.

Diese Hilfe kam einige Monate später im Hochsommer. Da die Temperaturen leicht bis weit über 30 Grad ansteigen konnten, war es üblich, daß die Hirten ihre Schafe morgens auf die Weide führten und sie über die heißen Mittagstunden in ihre Ställe zurückbrachten. So konnten die Kinder nach dem Mittagessen immer eine Zeitlang zum Brunnen hinter Lucias Haus zum Spielen gehen. "Plötzlich sahen wir den Engel genau neben uns!" Wie anders wäre wohl unser Betragen, könnten wir unseren Schutzengel ständig an unserer Seite sehen! Wie schwach sind die Augen unseres Glaubens, da ja der Engel wahrhaftig immer an unserer Seite ist! Und diese Erkenntnis sollte unserem Leben eine Wendung geben. Der Wandel in der Gegenwart GOTTES, so lehrt der hl. Alphons von Liguori, ist das Fundament des geistlichen Le-

bens. GOTT ist auf besondere Weise im Engel gegenwärtig, denn Er sagt: "Mein Name ist in ihm!" Auftrag des Engels ist es, uns an den Ort zu führen, den GOTT uns bereitet hat (vgl. *Ex* 23,20). Um diesen Auftrag zu erfüllen, muß er uns in die Gegenwart GOTTES führen.

Nutzen wir unsere Zeit gut!

Der Engel rief den Kindern zu: "Was macht ihr?" - nicht, daß er es nicht gewußt hätte, sondern um ihnen den Abgrund deutlich zu machen, der sich zwischen dem Geist der Welt und dem Geist des Glaubens auftut, und um uns vor Augen zu führen, wie leichtfertig wir unsere Zeit, bzw. unser Leben mit oberflächlichen Dingen vergeuden. Die Spiele der Kinder damals waren ein unschuldiger Zeitvertreib, nicht aber die Fernsehprogramme, mit denen die Kinder von heute ihre Seelen vergiften. Wenn der Engel sie nur aus ihrer Vernebelung durch das Fernsehen herausreißen könnte mit seinen eindringlichen Worten: "Was macht ihr?" Der Engel sieht nicht nur, was sie - was wir - tun; er sieht auch den erschreckenden Zustand der ganzen Welt, wo täglich mehrere hunderttausend Menschen sterben. Wie wenige von ihnen sind auf das Gericht vorbereitet! "Denn weit und breit ist der Weg, der ins Verderben führt, und viele sind es, die auf ihm hineingehen" (Mt 7,13). Einige Zeit später zeigte die Mutter GOTTES den Kindern eine Vision von der Hölle, über die sie sagte: "Ihr habt die Hölle gesehen, wo die Seelen der armen Sünder hinkommen. Um sie zu retten, wünscht GOTT, daß die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt begründet werde. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden, und es wird Friede sein" (Juli 1917).

Es geht um Himmel und Hölle

Wie sehr rührte doch der Gedanke an die unendlichen Qualen der Hölle das Herz Jacintas zu großem Mitleid. Lucia war ihre 'Katechetin'. Auf die Frage Jacintas: "Jene Dame sagte auch, daß viele Seelen in die Hölle kommen. Und was ist die Hölle?", erklärte Lucia: "Das ist ein Schlund mit wilden Tieren und einem ganz großen Feuer - so hatte es meine Mutter mir erklärt - und dorthin kommen diejenigen, die sündigen und ihre Sünden nicht beichten. Sie bleiben dort und verbrennen unaufhörlich!"

- Jacinta: "Und sie kommen nie wieder von dort heraus? ... Nicht einmal nach vielen Jahren?"
- Lucia: "Nein, die Hölle hört nie auf!"
- Jacinta: "Und der Himmel auch nicht?"
- Lucia: "Wer in den Himmel kommt, verläßt ihn niemals mehr."
- Jacinta: "Und wer in die Hölle kommt, auch nicht?"
- Lucia: "Begreifst du nicht, daß sie ewig sind, daß sie niemals aufhören?"

Was Jacinta am meisten beeindruckte, war der Umstand, daß die Hölle ewig ist. Jede Seele verdient sich eine Ewigkeit von Glückseligkeit und Liebe oder eine Ewigkeit von Qual und Haß. Diese Wahrheit scheint kaum mehr jemanden zu beeindrucken, da die Welt vom Zeitlichen so sehr in Besitz genommen ist. Daher rief der Engel aus: "Was macht ihr?"

In der Schule des Gebetes und Opfers

"Was macht ihr? Betet, betet viel! Die Herzen JESU und Mariens haben mit euch Pläne der Barmherzigkeit vor. Bringt dem Allerhöchsten unaufhörlich Gebete und Opfer dar!" Der Engel ermahnt sie, "sehr viel zu beten". Das ist pädagogisch wichtig! Denken wir daran, daß das Gebet Ausdruck unserer GOTTES- und Nächstenliebe ist. Es sollte unsere ganze Freude sein. Wir sollten so viel lieben wie nur möglich: mit unserem ganzen Herzen, mit unserer ganzen Seele und mit all unseren Kräften. Was der einzelne jedoch unter 'sehr viel Beten' versteht, richtet sich nach dem Maß der Liebe in seinem Herzen. Wenn aber jeder von uns sehr viel betete, nähme gewiß auch sein Maß an Liebe zu, und wenn jeder von uns sehr viel liebte, nähme auch sein Maß an Gebet zu. In dem Maß wie die Liebe und das Gebet wächst, wachsen Friede und Freude. Umgekehrt braucht es uns nicht

zu wundern, daß angesichts der spärlichen Gebete so vieler, die nicht mit dem Herzen beten, "die Liebe vieler erkalten wird" (Mt 24,12) und der Friede aus der Welt schwinden wird.

Wie soll man 'unaufhörlich' beten?

Der Engel ruft die Kinder dazu auf, unaufhörlich Gebete und Opfer darzubringen. Die einzige Möglichkeit, wie wir solch ein immerwährendes Opfer darbringen können, ist es, unseren Werken diese Intention zu geben. Wir können und sollen die gute Meinung machen, alles in diesem Sinn aufzuopfern. Die beste Form einer gewohnheitsmäßig guten Meinung ist selbstverständlich die Weihe. Die Weltweihe an das Heiligste Herz JESU war erst kurz vor den Erscheinungen des Engels im Jahre 1900 von Papst Leo XIII. vollzogen worden. Und bald darauf verlangte der Herr eine besondere Andacht und Weihe an das Unbefleckte Herz Seiner Mutter. Alle geistliche Vollkommenheit ist schon keimhaft in unserer Taufweihe enthalten. Dieses große Potential kommt zu seiner besonderen Entfaltung durch die verschiedenen Weihen und Versprechen, die die Kirche den Gläubigen vorgibt. Diese heben unser Leben auf die Ebene eines immerwährenden Gebetes und Opfers.

Daß JESUS und Maria auf unser Gebet warten, ist eine sehr tröstliche Wahrheit. Es macht unser Herz warm, wenn wir daran denken, daß unser Herr Sein Leiden und Sterben aus Liebe zu uns auf Sich genommen hat. Aber es läßt unser Herz gleichsam still stehen, wenn wir begreifen, daß das Leiden unseres Herrn in gewisser Weise noch nicht vollendet ist, ... und daß Er uns in Seiner außerordentlichen Vorliebe für uns ruft, Ihm zu helfen. Sein Kreuz ist Sein Ruhm, und Er will ihn mit uns teilen. Der hl. Paulus hat dies verstanden: "Für den Leib CHRISTI, die Kirche, ergänze ich in meinem eigenen Leben das, was an den Leiden CHRISTI noch fehlt" (Kol 1,24). "Ich jedoch will mich nicht rühmen, es sei denn im Kreuze unseres Herrn JESUS CHRISTUS" (Gal 6,14).

"Wie sollen wir Opfer bringen?"

Da der Engel des Friedens sie schon belehrt hatte, wie sie beten sollten, fragt Lucia bloß: "Wie sollen wir Opfer bringen?" Die Antwort des Engels ist prägnant und tief: "Macht aus allem, was ihr könnt, ein Opfer, um die Sünden gutzumachen, durch die GOTT beleidigt wird, und die Bekehrung der Sünder zu erleben. Erlangt so für euer Vaterland den Frieden. Ich bin sein Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt das Leid an und ertragt in Ergebung, was der Herr euch schicken wird."

Hier erkennen wir eine dreifache Dimension unserer Taten. Die erste Absicht der Sühne ist die Wiedergutmachung der Beleidigungen GOTTES. Die Sünde beleidigt GOTT wirklich. Letztendlich ist es so, daß jede schwere Sünde GOTT leugnet und das eigene Ich vergöttlicht. Schmerz, so schrieb Chesterton, ist das Geschenk GOTTES an die Idealisten (die vom Philosophischen her denken, sie selbst seien GOTT, wobei sie fortwährend die Welt in ihren eigenen Köpfen schaffen), denn nicht einmal ein Narr würde den Schmerz für sich selbst erschaffen. Der Schmerz führt den Sünder zur Anerkennung GOTTES zurück. Jedes dauerhafte Gut hängt von der Erkenntnis ab, daß GOTT GOTT ist und daß wir Seine Geschöpfe sind. Dieses Gut wird spätestens beim Gericht nach dem Tod erreicht. Der Schmerz der Verdammten besteht wesentlich in der Erkenntnis, daß sie GOTT aus freien Stücken für immer verloren haben. Sühne ist ein Übermaß an Liebe, wo eine Seele durch Opfer und die Übernahme von Leiden die Hoheit GOTTES auf heroische Weise anerkennt und die Gnade erlebt, die Herzen von verhärteten Sündern zu rühren.

Da Sünde Feindschaft mit GOTT ist, ist sie auch eindeutig die Ursache von Kriegen. Adam und Eva gehorchten GOTT nicht, und Kain erschlug seinen Bruder Abel. Die Bekehrung der Sünder, ihre Versöhnung mit GOTT, ist deshalb der erste Schritt zur Versöhnung unter Brüdern. Von den Worten des Engels her können wir verstehen, daß das Gebet allein nicht imstande ist, den Frieden zu bringen. Opfer und Sühne sind weitere, unerläßliche Mittel, um den Frieden auf ihr Vaterland herabzuziehen. Ohne Opfer bleibt das Gebet ein Lippengebet. Das Geschenk unseres Seins, unserer Existenz und unseres täglichen Brotes, das wir von GOTT empfangen, verlangt, daß wir von unserem in-

nersten Wesen her zu GOTT zurückkehren. Das Verharren in der GOTTferne ist in der Eigenliebe und in der Habsucht begründet, den Wurzeln aller Übel.

Zwei Arten von Opfer

Der Engel spricht von zwei Arten von Opfern: jene, die wir uns selbst aussuchen, und jene Leiden, die GOTT aussucht oder schickt. Alles, was wir sind und tun, kann und sollte GOTT als Opfer dargebracht werden. Hier können wir wirklich ein 'goldenes Gespür' entwickeln: alles können wir für die Ewigkeit werthaft machen und uns so einen Schatz im Himmel erwerben. Was jedoch nicht zur Ehre GOTTES aufgeopfert wird, geht für die Ewigkeit verloren, mag es auch noch so glitzern und glänzen. Mit seiner Ermutigung an die Kinder, aus allem ein Opfer zu machen, verkündet der Engel in der Tat eine 'frohe Botschaft', nämlich, daß Opfer an und für sich nicht schmerzlich zu sein brauchen. Im Himmel werden drei Arten von Opfer durch eine ganze Ewigkeit von Glückseligkeit hindurch andauern: das Opfer des Lobes (Anfang und Ende der Liebe), das Opfer unserer Weihe an GOTT (die Bindung und Dauerhaftigkeit der Liebe) und das Opfer des Dankes (für die Gaben und das Einssein in der Liebe). Die Liebe nimmt ihren Anfang in diesen Opfern und flammt in ihnen auf; die Liebe wird stark im Brandopfer, in den Opfern, die uns etwas kosten. Dennoch sollten wir nie die tausend kleinen Dinge außer acht lassen, die wir GOTT aus Liebe den ganzen Tag hindurch aufopfern können. Wir können diesen kleinen Opfern immer die Intention der Sühne geben. Gerade aufgrund solcher Opfer hat der Engel den Frieden für ihr Land verheißen.

Der Engel stellt auch klar, daß das Opfer unseres Willens, durch das wir alle Leiden geduldig ertragen, die GOTT uns schickt, größer ist als jedes Opfer, das wir uns selbst ausdenken könnten. Die hl. Theresia vom Kinde JESU erklärte ihrer Schwester, daß der Friede gerade darin besteht, daß wir wirklich das wollen, was GOTT will.

Unsere Berufung: Der Wille GOTTES und Sein Friede

Kindern hat man manchmal das einfache Gebet gelehrt: "O JESUS, ich will das, was Du von mir willst!" Wie schnell verstehen Kinder doch, daß JESUS sie liebt und den besten Liebesplan für ihr Lebensglück hat. Darum sind sie so eifrig bei der Sache, wenn es darum geht, ihre Berufung zu erkennen und zu bejahen. Diese Bereitschaft öffnet ihnen Herz und Sinn für das Licht ihrer Berufung. Auch bringt ihnen dieses Verlangen nach ihrer GOTTgewollten Berufung den inneren Frieden. In der Hingabe an den Willen GOTTES finden wir den inneren Frieden und die Kraft, die Kreuze zu tragen, die der Herr uns auf unserem Lebensweg zuteilt.

Der Engel unterschied hier zwei wichtige Momente: erstens sollen wir die Leiden, die uns von GOTT zukommen, bewußt annehmen (viele Seelen setzen sich über diesen Schritt hinweg und kommen zu Fall), und zweitens sollen wir die Leiden mit Geduld ertragen. Praktisch gesehen, steht unsere Geduld im direkten Verhältnis zur bewußten Bejahung und inneren Überzeugung, daß das Leid, das uns getroffen hat, von GOTT kommt, der uns liebt. Sobald es dem Teufel gelingt, eine Seele so sehr in die Tiefe zu ziehen, daß sie alles nur 'von unten' her sieht und den anderen die Schuld an ihren eigenen Leiden gibt, beginnt ihre liebende Geduld sich wie der Morgennebel in nichts aufzulösen.

Liebe und Opfer sind nicht voneinander zu trennen

Die geistige Auswirkung dieser Belehrung über die Bedeutung des Opfers schlug sich in Lucias Aufzeichnungen nieder: "Diese Worte [des Engels] prägten sich in unseren Geist ein wie ein Licht, das uns erkennen ließ, wer GOTT ist, wie sehr Er uns liebt und von uns wiedergeliebt sein will. Wir erkannten den Wert des Opfers und wie wohlgefällig es Ihm ist; und wie Er um des Opfers willen Sünder bekehrt. Von dieser Zeit an begannen wir, dem Herrn alles aufzuopfern, was uns Überwindung kostete, doch suchten wir damals keine anderen Abtötungen oder Bußübungen, als stundenlang auf die Erde niedergeworfen, das Gebet des Engels zu wiederholen."

Sieben Früchte aus dem Opfer

Die Worte des Engels über das Opfer waren ein Licht, das sieben heilige Wirkungen in den Hirtenkindern hervorbrachte. **Die Belehrung über das Opfer**, wenn sie tief in der Seele in Liebe aufgenommen wird, **hilft dem Menschen erstens zu verstehen, wer GOTT ist, denn "GOTT ist die Liebe."** Wenn wir das Verströmen und die Gutheit der Liebe nie dadurch erfahren haben, daß wir selbst uns in opfernder Liebe verschenkt haben, wie könnten wir dann jemals die Liebe wirklich verstehen? Die ganze selbstsüchtige Welt will Liebe haben, versteht aber nicht, was Liebe ist, denn Liebe kann nur in der Selbsthingabe, im Opfer verstanden werden!

Die Gnade GOTTES klopft insgeheim an unser Herz und befähigt uns, Ihn zu lieben und uns Ihm zu schenken. Je nach dem Maß unseres Herzensopfers können wir GOTT in unsere Seele aufnehmen. **Zweitens** erfahren und verstehen daher nur jene, die sich aufgemacht haben, GOTT glühend zu lieben, **wie glühend GOTT uns liebt, und drittens, wie sehr Er von uns wiedergeliebt werden will.** Eine heilmäßige, von der Liebe GOTTES ganz überwältigte Seele fragte ihren Seelenführer: "Wie kann GOTT mich so sehr lieben?" Er konnte nur erwidern, daß die Liebe GOTTES unendlich ist, weil GOTT unendliche Liebe ist. Und in Seiner Erhabenheit über alle anderen Liebenden ist Er gänzlich frei in der Wahl Seiner Liebe, denn Er liebt es zu schenken; Er liebt, um zu schenken: Jene, die Er liebt, denen schenkt Er soviel, wie Er nur kann, so daß Er sie immer mehr lieben kann. "Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, vollem, gehäuften, überfließendem Maß wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr meßt und zuteilt, wird auch euch zuteilt werden" (Lk 6,38).

Die Seele versteht **viertens, daß das Wachstum in der Liebe** eine geistige Wanderschaft ist, die **sowohl den linken Fuß des Gebetes als auch den rechten Fuß des Opfers erfordert.** Wie viele Seelen bemühen sich, der Bitte der Mutter GOTTES zu entsprechen, die uns zum Gebet aufruft, aber sie machen trotzdem so gut wie keine Fortschritte! Ihre GOTTESerkenntnis ist kaum mehr als ein trübes Licht, von einer Liebesflamme ganz zu schweigen. Der Grund liegt darin, daß diese Menschen beten, ohne

jedoch ein entsprechendes Maß an Opfer dazuzulegen. Es ist, als ob ihr rechter Fuß des Opfers am Boden festgenagelt wäre, und so drehen sie sich ihr ganzes Leben lang im Kreis herum und kommen in der GOTTES- und Nächstenliebe nicht so vorwärts, wie sie sollten. Eine Seele aber, die begonnen hat, sich auf dem Weg des Gebetes und des Opfers bis zum Herzen GOTTES vorzuarbeiten, - und wäre es mit nur kleinen Schritten - entdeckt schnell den großen Wert des Opfers. Und das ist das vierte Licht.

Die Hirtenkinder sollten später noch viel Gelegenheit haben, die Frucht ihres Betens und Opfern in der Form von zahlreichen Bekehrungen zu sehen. Aber die Schönheit des Lichtes, das der Engel in der Kraft des Heiligen GEISTES mitteilte, bestand darin, daß dieses Licht unmittelbar in ihren Geist eingegossen - oder mit Lucia zu sprechen 'unauslöschlich eingepägt' - wurde, und zwar mit solcher Klarheit, daß sie die Wahrheit gleichsam in GOTT erkannten. **Sie erkannten fünftens, wie wohlgefällig GOTT das Opfer ist und sechstens, daß das Opfer die Bekehrung der Sünder bewirkt.** Obwohl wir dies 'wissen' müßten, wenn wir an den Erlösertod CHRISTI denken, - "Deshalb liebt Mich der VATER, weil Ich Mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen" (*Joh 10,17*) - muß solch spekulatives Erkennen doch bis ins Herz dringen, um unsere tiefsten Überzeugungen zu formen.

Erst wenn die 'Wahrheit' unseres Geistes zum 'Gut' unseres Willens wird, wird sich unser Glaube in großen Taten der Liebe kundtun. Der Engel teilte den Kindern jenes liebende Licht und jene Gnade mit, **die sie siebtens mit einem unermüdlichen Eifer im Gebet und Opfer beantworteten:** "Wir begannen von da an, dem Herrn alles aufzuopfern, das uns Überwindung kostete, ... Stundenlang auf der Erde niedergeworfen, wiederholten wir das Gebet des Engels."

Lucia beschreibt viele der Opfer, die sie für die Bekehrung der Sünder auf sich nahmen. Sie gaben ihr Mittagessen an ein paar arme Nachbarkinder ab. Anstatt ihrer üblichen Mahlzeit aßen sie Eicheln und wilde Zwiebeln, die sie selbst gesammelt hatten. Oft, sogar in der schrecklichen Sommerhitze, nahmen sie den ganzen Tag lang keinen Schluck Wasser zu sich. Aus eigener Initiative 'erfanden' sie den Bußgürtel, der ihnen Schmerzen und Beschwerden verursachen sollte, so daß sie etwas hätten, das sie GOTT und der Mutter GOTTES für die Sünder aufopfern könnten.

Sie wurden wahrlich unersättlich in ihrem Durst, den Durst des Herrn nach Rettung der Sünder zu stillen. Hierin sehen wir den wahren Heroismus von Lucia, Jacinta und Francisco, gegen den unsere bescheidenen Abtötungen blaß wirken. In all ihren Unternehmungen stand der Engel ihnen unsichtbar bei und half ihnen. Was Lucia über die Hilfe des Engels in einer bestimmten Periode ihres Lebens sagte, hat für unser ganzes Leben Geltung: "In diesen Tagen erledigten wir unsere Arbeiten gleichsam getragen von demselben übernatürlichen Wesen [der Engel], das uns dazu bewegte."

Die Hilfe des Engels ist uns immer angeboten, aber wir müssen uns ihrer würdig erweisen durch einen heiligen Eifer in den Dingen GOTTES. Dann werden sich die Worte des hl. Ignatius von Loyola in unserem geistigen Leben bewahrheiten: "Bei den Personen, die intensiv bestrebt sind, sich von ihren Sünden zu reinigen, und die im Dienste GOTTES unseres Herrn vom Guten zum Besseren übergehen, ... ist es dem guten Geist eigen, Mut und Kraft, Tröstungen, Tränen, Einsprechungen und Ruhe zu schenken, indem er alle Hindernisse leicht macht und weghebt, damit man im Gutestun immer weiter fortschreite" (*Geistliche Übungen*, § 315).